

Die Vorarlberger Landesbibliothek

Ein Gebäudekomplex mit permanenten Nutzungsänderungen

Fluherstraße 4, 6900 Bregenz



PDF Download

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter redaktion@bda.gv.at bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Freie Spende“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenaktionen

Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Vorarlberg, Amtsplatz 1, 6900 Bregenz, bda.gv.at Text: Steffi Scheil Fotos: Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt), Vorarlberger Landesmuseum Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2022

Die Vorarlberger Landesbibliothek

Ein Gebäudekomplex mit permanenten Nutzungsänderungen

Vom Ansitz Babenwohl zum Benediktinerkloster zum Mädchengymnasium zur Landesbibliothek





Ein Rückblick in die Geschichte

Begonnen hat wohl alles in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, als der „Ansitz Babenwohl“ hoch über Bregenz als kleiner Adelssitz erbaut wurde. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel erwarb Baron Ernst von Pöllnitz 1854 das Schlösschen, renovierte und erweiterte es um den jetzigen markanten Treppenturm.

Der infolge des schweizerischen Kulturkampfes aus der Eidgenossenschaft ausgewiesene Benediktinerkonvent von Beinwil-Mariastein kaufte 1906 das gesamte Areal und gründete hier das Kloster St. Gallus. Zwischen 1907 und 1916 erbaute der Orden ein stattliches Konventgebäude, die Stiftsbibliothek und schließlich nach den Plänen des Architekten Adolf Gaudy die Abteikirche.

In den Jahren 1946 bis 1981 wurde im eigentlichen Klostertrakt das Mädchen-gymnasium von Bregenz untergebracht. Kurz danach kaufte das Land Vorarlberg das Gallusstift, um hier von 1983 bis 1985 nach Plänen des Architekten Hellfried Delpin die vorhandenen Gebäude für die Landesbibliothek zu adaptieren.





Charakteristika des Gebäudes und seine Besonderheiten

Seitdem thronen, weithin über dem Bodensee sichtbar, die altherwürdigen Gebäude der Landesbibliothek. Das imposante, am Fuße des Gebhardsberges gelegene Gebäudekonstrukt macht neugierig, handelt es sich hierbei doch um einen Kirchenbau mit Tambourkuppel, ein separates Gebäude mit Stufengiebel (Ansitz Babenwohl) und einen mächtigen Konventbau. Alle Gebäudeteile sind im Laufe der Zeit miteinander verbunden worden und stellen ein in sich geschlossenes Ensemble dar. Man hat bekanntermaßen in klösterlichen Zeiten eher die Abgeschlossenheit, abseits des Siedlungsraumes, gesucht. Die das Gebäude umgebende Parkanlage hat mit ihren geschlossenen Hecken zum kontemplativen Klosterleben beigetragen.

Der Umbau zur Landesbibliothek

Als das Land Vorarlberg die Gebäude seinerzeit erworben hat, galt es, sich bewusst mit der ungewöhnlichen städtebaulichen Situation zu arrangieren. Die Gebäude liegen außerhalb des Bregenzer Stadtzentrums und sind seit langem denkmalgeschützt. Zwei Faktoren, die bei einem Umbau mit kompletter Neunutzung herausfordernd sein können.

Im Schlösschen Babenwohl finden sich nun Büroräumlichkeiten sowie ein kleiner Saal mit Deckentäfer und Wandmalereien für Vorträge. Als gelungene Adaption ist sicherlich der bis 1993 durchgeführte Umbau der Kirche zu bewerten. Hier kommen die Besucher:innen auch gerne außerhalb der Öffnungszeiten zu Konzerten und Lesungen, die im umgestalteten Kirchenbau zwischen Vierung und Kirchenschiff inmitten von Regalen stattfinden. Man staunt über die Fülle an Büchern, die sich zwischen bemalten Glasfenstern und der ornamentalen Ausschmückung des ehemaligen Gotteshauses bis hoch in den Zentralbau ziehen.



Der Umbau zu einer zeitgemäßen Informationseinrichtung als Bildungsauftrag



Galt die Landesbibliothek nach ihrer Übersiedlung als eine der modernsten wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich, folgten fast 30 Jahre ohne bauliche Veränderungen, obwohl sich die Anforderungen an Bibliotheken als moderne Serviceunternehmen im Laufe der Zeit grundlegend geändert hatten. Im Rahmen einer Generalsanierung musste das Gebäude für die Öffentlichkeit nun auch sichtbar nach außen geöffnet werden. Außerdem sollten Besucher:innen durch ein klar strukturiertes und offenes Ambiente neue Serviceleistungen angeboten werden.

Der Umbau in den Jahren 2019–22 brachte besondere Herausforderungen mit sich. Das äußere Erscheinungsbild, das ja gerade bei einem Denkmal sehr wichtig ist, wurde in Frage gestellt. Statt der bisherigen „Verschlossenheit“ der Gebäudefronten mit einem seitlichen Haupteingang in einem gläsernen Verbindungstrakt erfährt es nun durch die Verlegung des Haupteinganges genau auf den Mittelrisalit des langen Verbindungsbaus eine imposante Öffnung Richtung Park und Stadt. Der gesamte Erschließungsbereich wurde neu gedacht. Er führt jetzt über die markante, breite Außentreppe direkt durch drei Doppeltüren in die Wandelhalle mit Cafeteria und Lounge.





Von hier aus orientiert man sich unmittelbar zum Servicebereich der Bibliothek, zum Kirchenbau oder in die oberen Etagen des Gebäudes. Umfangreiche statische Unterfangungen waren notwendig, um den Servicebereich säulenfrei zu gestalten. Die Wandelhalle, einst durch Medien verstellt, erlebt jetzt durch eine neue Medienordnung, durch die Wiederherstellung des Terrazzobodens, durch stringente Deckenbeleuchtung und klare Materialisierung wieder ihre ursprüngliche Bestimmung. Teile der Bibliothek erhielten neue Funktionen. So gibt es jetzt im 1. Obergeschoss einen großen Lesesaal mit verspiegelter Decke sowie Gruppen- und Arbeitsräume, die auch online buchbar sind.

Durch die Verlegung des Haupteinganges wurde der gläserne Verbindungstrakt aus den 1980er Jahren überflüssig und konnte abgerissen werden. Das mittelalterliche Schlösschen Babenwohl steht nun wieder solitär. Die Stufengiebelfassade mit halbrundem Treppenturm und markanter Hauseingangstür wird jetzt wieder viel stärker wahrgenommen. Ein unterirdischer, neu angelegter Gang verbindet „unsichtbar“ den öffentlichen Teil der Bibliothek mit dem Verwaltungstrakt.

Eine Herausforderung stellte die einzige Türe zum Schlösschen Babenwohl dar, die durch den Umbau nun ungeschützt der Witterung ausgesetzt ist. Als Außentür sollte sie modernsten technischen Anforderungen gerecht werden, was ohne massive Eingriffe in die Substanz der historischen Tür nicht möglich gewesen wäre. Hier galt es abzuwägen und Kompromisse einzugehen. Man einigte sich dahingehend, dass es eine komplett neue einflügelige Eichentür mit einer künstlerischen Neuinterpretation des Türblattes geben soll. Die historische zwei-flügelige Eichentür wird nun im Foyer ausgestellt, darf somit erinnern, altern und erhalten bleiben.



Die Stiftsbibliothek der Benediktiner ist mit ihrem historischen Terrazzofußboden und der malerischen Wandgestaltung aus der Erbauungszeit gestalterischer Ansatzpunkt für die neuen Innenräume gewesen. So finden sich an den Wänden des ehemaligen Konventgebäudes nun warme Erdtöne, deren sichtbare Pinselstriche den historischen Kontext zeitgenössisch zum Ausdruck bringen. Ein hoher umlaufender Sockel in den Erschließungszonen nimmt das Flair der Erbauungszeit auf. Farbe und Körnung des Terrazzos der Stiftsbibliothek wurden bei der Verlegung des neuen Terrazzofußbodens aufgegriffen. Hochwertige Sisalteppiche, Eichenregale und Kugellampen komplettieren den Dekostil.

Die Besucher:innen erleben nun harmonische, ruhige Bibliotheksräumlichkeiten, einen Lernort mit Wohlgefühl.

